

Gedanken zu den Sonntagslesungen



10. Sonntag im Jahreskreis, Lesejahr B
9. Juni 2024

Krieg oder Europa

Aus dem Buch Genesis

Die Schlange sagte zur Frau: So bald ihr von den Früchten des Baumes esst, werdet ihr sein wie Gott. [...] Nachdem sie davon gegessen hatten, sprach Gott zum Menschen: Hast du von dem Baum gegessen? Er antwortete: Die Frau, die du mir beigegeben hast, hat mir von dem Baum gegeben. So habe ich gegessen.

Gott sprach zu der Frau: Was hast du getan? Die Frau antwortete: Die Schlange hat mich verführt. So habe ich gegessen.

Da sprach Gott zur Schlange: Weil du das getan hast, bist du verflucht. Auf dem Bauch wirst du kriechen und Staub fressen alle Tage deines Lebens.

(Gen 3,9–15)

Aus dem Evangelium nach Markus

Jesus ging in ein Haus, und es kamen viele Menschen zusammen. Als seine Angehörigen davon hörten, machten sie sich auf den Weg, um ihn mit Gewalt zurückzuholen; denn sie sagten: Er ist von Sinnen.

Die Schriftgelehrten, sagten: Er ist von Beelzebul besessen; mit Hilfe des Herrschers der Dämonen treibt er die Dämonen aus.

Da rief er sie zu sich und belehrte sie: Wie kann der Satan den Satan austreiben? [...]

Da kamen seine Mutter und seine Brüder und ließen ihn herausrufen. Es saßen viele Leute um ihn herum, und man sagte zu ihm: Deine Mutter und deine Brüder stehen draußen. Er erwiderte: Wer ist meine Mutter, und wer sind meine Brüder? Und er blickte auf die Menschen, die um ihn herumsaßen, und sagte: Das hier sind meine Mutter und meine Brüder. Wer den Willen Gottes tut, der ist für mich Bruder und Schwester und Mutter.

(Mk 3,20–35)

Gedanken zu den Sonntagslesungen

Jugend in Frankreich

Als mein Großvater, mein Vater und ich 20 oder 21 Jahre alt waren, haben wir jeweils eine Zeitlang in Frankreich verbracht: mein Großvater im Ersten Weltkrieg, mein Vater im Zweiten Weltkrieg und ich – nicht im Krieg, sondern zum Studieren. Das bedeutet für mich europäische Einigung! Für uns heute ist ein Krieg zwischen Deutschland und Frankreich absolut unvorstellbar. Jahrhundertlang war es anders. Nach den Schrecken des Zweiten Weltkriegs haben Jugendliche die Grenzzäune niedergerissen und ein vereintes Europa gefordert. Schlüsselindustrien wie Kohle und Stahl wurden über die Grenzen hinweg verzahnt, damit ein Krieg gar nicht mehr möglich ist. Die Europäische Union entstand als Friedensprojekt, nicht als Bürokratie. Daß Frieden keineswegs selbstverständlich ist, sehen wir heute anderswo in Europa.

Hauptsächlich, aber nicht nur des Friedens wegen brauchen wir Europa. Auch Umweltfragen lassen sich nicht national lösen, denn Klimawandel oder Luftverschmutzung machen nicht an Grenzen halt. Ebenso funktioniert Wirtschaft nur noch international. Die Briten haben durch den Brexit nur verloren.

Teuflische Versuchung

Europa ist eine christliche Angelegenheit. Nicht nur, weil Politiker aus christlicher Verantwortung die ersten Schritte gegangen sind. Sondern weil die europäische Einigung eine Gegenbewegung zu dem ist, wovon die heutigen Lesungen sprechen, nämlich Versuchung und Besessenheit. In der Lesung geht das Paradies verloren, weil Menschen der Versuchung nachgeben, versinnbildlicht durch die Schlange, die verführerisch heranzichelt: Wenn ihr die Regeln nicht beachtet, werdet ihr sein wie Gott, also allmächtig, allherrschend. Das ist die Ur-Versuchung, die Ur-Sünde: bestimmen wollen, über andere herrschen. Das ist allerdings nicht göttlich, sondern teuflisch. Dadurch entstehen Kriege, im kleinen wie im großen: weil wir nicht zu-frieden sind, sondern andere beherrschen wollen. Wohin das führt, zeigt nicht nur, aber besonders grausam der Zweite Weltkrieg.

Das Evangelium zeigt ein beliebtes Deutemuster, wenn jemand nicht meinen Erwartungen entspricht, sich also nicht von mir beherrschen läßt. So jemand kann ja nicht normal sein. Er ist entweder verrückt oder

besessen oder mit finsternen Mächten im Bunde. So werfen die Angehörigen Jesus vor: Er ist von Sinnen. Und die Schriftgelehrten: Er ist besessen, er ist mit dem Satan im Bunde. Solche Deutungen gibt es bis heute. „Wer nicht so denkt wie ich, der kann doch nicht normal sein!“

Heilmittel Geschwisterlichkeit

Zum Glück nennt das Evangelium auch ein Heilmittel gegen solche satanische Überheblichkeit, die Wurzel vieler Übel ist: Wer nicht seinen eigenen Willen durchsetzen will, sondern den Willen Gottes tut, also den Willen zum Guten hat, der erweist sich als Bruder oder Schwester, der erhebt sich also nicht über andere, sondern steht auf gleicher Ebene mit ihnen. Jesus überwindet die Begrenzungen der Blutsverwandtschaft und damit zugleich die nationalen Begrenzungen von Blut und Boden. Geschwister sind wir nicht zuerst durch familiäre Bindungen, sondern durch eine größere Familie, nämlich die Familie der Kinder Gottes, die nicht durch Grenzen von Nation oder Sprache eingeschränkt ist.

Die anderen sind schuld

Mensch sein und menschlich sein bedeutet: nicht den eigenen Willen durchsetzen (notfalls mit Gewalt), sondern den Willen Gottes tun. Nicht sein wollen wie Gott, sondern anerkennen, daß wir Kinder Gottes sind – und darum füreinander Schwestern und Brüder. Darum haben wir eine Verantwortung füreinander. Diese Verantwortung endet nicht an der Landesgrenze. Wir dürfen diese Verantwortung nicht von uns weg-schieben wie die Menschen im Paradies nach dem Sündenfall: Keiner will es gewesen sein: „Ich war es nicht; die Frau ist schuld“ (noch dazu die Frau, „die du mir beigesellt hast“, da wird also Gott die Schuld in die Schuhe geschoben). Und die Frau sagt: „Die Schlange war’s.“

Das Paradies geht verloren, wenn wir wie Gott sein und über andere herrschen wollen – und wenn wir vor unserer Verantwortung davonlaufen. Wir haben eine Verantwortung: für ein friedliches Zusammenleben in unserem Umfeld, in Europa und darüber hinaus. Nehmen Sie Ihre Verantwortung ernst; gehen Sie heute wählen. Stimmen Sie für ein Europa des Friedens und der Zusammenarbeit, damit auch künftige Generationen überall in Europa *studieren* können, anstatt Krieg zu führen.

O. Lellek

DIESE WOCHE

**Heute: Familiengottesdienst und Kirchenkaffee in St. Mauritius.
Wählen gehen (alle ab 16!): Europawahl !**

Gerüst in St. Mauritius

Die inneren Seitenwände werden ca. vier Wochen lang gereinigt.
Dienstagsmessen in der Hl.-Geist-Kapelle. * Donnerstag entfällt vorerst wg. Krankheit. Gute Besserung, Prälat Günther!

Carport-Café am Lindholz-Kindergarten: Dienstag, 16 Uhr

Senioren 60 plus im Magdalenengarten: Mittwoch, 15 Uhr

Andacht & Kaffee. Für Mitfahrgelegenheit bitte im Pfarrbüro melden.

Segens-Tankstelle TO GODEhard in Ochtersum

Mittwoch, 17 Uhr: Segensquelle mit Prädikant Stephan Schumüller

Bibel-Rucksack-Wanderung: Samstag, 15.6., 10 Uhr ab Kreuzgang

12 km mit modernen Psalmen zum Röderhof, dort ca. 15 Uhr Gottesdienst im Kloster St. Romuald. Bitte **anmelden** im Pfarrbüro!

Nächstes Wochenende:

- **Kleine Kirche** am Sonntag um 11 Uhr in St. Alfrid, parallel zur Messfeier.
- **Pfarrjournal:** Bitte abholen und verteilen. Vielen Dank!!
- **Fahrzeugsegen:** nach allen Messfeiern für alles, was Räder hat.

Vorschau: Kultur im Kreuzgang

Freitag, 28. Juni, 18 Uhr: Weltmusik mit *Wenos* sowie Wein und Begegnung.



Kath. Pfarrgemeinde St. Mauritius, Hildesheim

Bergstr. 57 * 31137 Hildesheim

Tel.: 0 51 21 / 4 26 99

www.pfarrgemeinde-st-mauritius.de